Abend-Ausgabe. Nr. 611 Mittwoch, 29. Dezember 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.80, durch Postboten RM. 3.80 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Moskau diktiert Generalstreik für Paris

Die Stadt ohne Gas, Wasser, Licht und Verkehrsmittel

Paris, 29. Dezember.

Der Generalstreik sämtlicher öffentlichen Betriebe in Paris und Umgebung, der am Dienstagabend angekündigt wurde, ist um Mitternacht ausgebrochen. Paris wird infolgedessen ab heute ohne Autobusse und Untergrundbahnen und auch ohne Gas, Wasser und Elektrizität sein. Es streiken ferner sämtliche öffentlichen Betriebe, wie Müllabfuhr und Straßenreinigung. Selbst die städtischen Krankenhäuser haben sich der Streikbewegung angeschlossen, doch hat man großzügigerweise zugestanden, „daß die Behandlung der Kranken darunter nicht leiden solle".

Die Gründe für diesen Streik — der Streikbeschluß wurde der Regierung bezeichnenderweise durch einen soeben erst aus Moskau zurückgekehrten Vertreter der Transportarbeitergewerkschaft mitgeteilt — sollen in den Maßnahmen zu suchen sein, die die Regierung ergriffen hat, um die Auswirkungen des bereits bestehenden Transportstreiks zu zu lindern.

Es ist nicht das erstemal, daß Paris einen Generalstreik sämtlicher öffentlichen Betriebe und Verkehrsmittel durchmacht. Erst während der sozialen Unruhen im Sommer v. J. lag der gesamte Pariser Verkehr zeitweise still; der Unterschied besteht jedoch darin, daß es sich diesmal um einen Generalstreik von unbeschränkter Dauer handelt, während die bisherigen Verkehrsstreiks niemals 24 Stunden überschritten.

Die Pariser Taxifahrer, die sich der Streikbewegung noch nicht angeschlossen haben, forderten in einer Eingabe an die Regierung die Zurückziehung der Militärlastkraftwagen, die gegenwärtig den Zubringerdienst für die Pariser Markthallen sowie den Zeitungsdienst versehen. Im Falle der Ablehnung ihres Verlangens drohen die Taxifahrer, sich ebenfalls an dem Streik zu beteiligen.

Die Auswirkungen der neuen Streikbewegung lassen sich noch nicht überblicken. Das Pariser Geschäftsleben wird selbstverständlich stark darunter zu leiden haben. Es steht überhaupt noch nicht fest, ob die Inhaber der großen Geschäfte ihre Betriebe offenhalten können, da die Mehrzahl der Angestellten auf die Untergrundbahn und die Autobusse angewiesen ist, um ihre Arbeitsplätze zu erreichen.

Die „Epoque" schreibt nicht mit Unrecht, daß die soziale Lage sich ganz plötzlich dramatisch gestaltet habe. Man sei zu den schwärzesten Tagen des Juni 1936 zurückgekehrt, und das Ziel dieser Verschwörung sei die revolutionäre Eroberung der Macht.

Er will nicht nach Moskau . . .

London, 29. Dezember.

Ueber das Schicksal des abgesetzten Sowjetgesandten in Oslo, Jakubowitsch, über dessen Verbleiben nach der Ernennung seines Nachfolgers offiziell in Moskau nichts verlautete, berichtet jetzt der Osloer Korrespondent des „Daily Telegraph", daß sich Jakubowitsch in ein kleines Hotel in der Nähe von Oslo begeben habe. Gerüchten zufolge weigere er sich, nach Moskau zurückzukehren, da er wisse, daß er wegen seiner Beziehungen zu Trotzki zum Tode verurteilt werden würde. Frau Jakubowitsch sei noch in der Osloer Gesandtschaft. Zwei Söhne des Gesandten sollen in Moskau als Geiseln festgehalten werden.

Der Ehrentag des hundertjährigen Dresdners

Reichsminister Dr. Dorpmüller besucht Hugo van den Bergh auf dem Weißen Hirsch

Dresden, 29. Dezember.

In seiner Wohnung in Dresden Weißer Hirsch beging heute Oberbaurat Hugo van den Bergh, Deutschlands ältester Eisenbahner, seinen 100. Geburtstag. Die Feier gestaltete sich zu einer erhebenden Ehrung für den greisen Pionier des deutschen Eisenbahnwesens, über dessen reichgesegnetes Leben in der Weihnachtsausgabe der Dresdner Nachrichten bereits berichtet wurde. Den Höhepunkt in der Reihe der Gratulationen bildeten die Wünsche, die Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überbrachte.

In der hübschen Villa Scheubnerstraße 1 auf dem Weißen Hirsch herrschte ein lebhafter Zugang. Denn es versammelten sich nicht nur die zahlreichen Nachkommen und Familienmitglieder des Hundertjährigen, drei Söhne, alle höhere Offiziere, eine Tochter und mehr als ein Dutzend Enkelkinder mit ihren Angehörigen zur frohen Feier des seltenen Tages. Der hundertjährige Mann war in der Lage, in freundlichem Geplauder und in herzlicher Freude die vielen Ehrungen und Glückwünsche, die ihm zuteil wurden, durch mehr als zwei Stunden entgegenzunehmen.

Große Freude bereitete ihm das Schreiben des Führers mit folgendem Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Oberbaurat!

Zu der Vollendung Ihres 100. Lebensjahres spreche ich Ihnen im Gedenken an die wertvollen Dienste, die Sie dem Vaterlande in Krieg und Frieden geleistet haben, meine herzlichen Glückwünsche aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen auch weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Mit deutschem Gruß
Adolf Hitler."

Als große Ehre und Freude empfand es der Jubilar, daß der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller in Begleitung des Präsidenten der Dresdner Reichsbahndirektion, Dr. Schmidt, erschien und ihm selbst Glückwünsche und Dank für seine Wirksamkeit darbrachte. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller übermittelte ihm zunächst die Grüße und Wünsche des Führers und des Reiches und überreichte ihm im Auftrage des Reichsverkehrsministerium eine Ehrengabe nebst Wein und Blumen. In seiner Ansprache nahm der Reichsverkehrsminister Bezug besonders auf seine persönlichen Beziehungen zu den Wirkungsstätten des Hundertjährigen. Er schilderte, wie er, Dorpmüller, an fast allen großen Plätzen Dienst getan hat, an denen Oberbaurat van den Bergh seine großen Werke, darunter drei Rheinbrücken, schuf. Er erinnerte sich auch seiner eigenen Einjährigenzeit in demselben Regiment, in dem während seiner Dienstzeit zwei Söhne des Jubilars als Leutnants standen.

Es braucht kaum berichtet zu werden, daß der muntere und alles mit außerordentlicher Frische aufnehmende Jubilar für diese Ansprache mit großer Herzlichkeit und Wärme dankte und den Reichsverkehrsminister vor allem bat, auch dem Führer seine große Verehrung und Dankbarkeit auszusprechen. Der Reichsverkehrsminister konnte die Erfüllung dieser Bitte für den 8. Januar zusagen.

Eine eigenartige Freude wurde dem Hundertjährigen durch eine Sendung Wein und ein herzliches Schreiben des Bürgermeisters seiner Geburtsstadt Koblenz bereitet, für die er die Rheinbrücken schuf.

Der Bürgermeister der Stadt Dresden sandte durch einen Vertreter Blumen. Unter den vielen Glückwünschenden waren die Ortsgruppen der NSDAP Weißer Hirsch, die Luftschutzortsgruppe, der Pfarrer Hänsel (Weißer Hirsch), der den Jubilar mit einer Ansprache erfreute, der Herrenverein Weißer Hirsch, dessen Ehrenvorsitzender der Hundertjährige ist. Seiner Vorliebe für gute Musik wurde durch Theo Bauer, den Vorsitzenden des Tonkünstlervereins, sowie zweier Enkeltöchter des greisen Geburtstagskindes und durch eine andere Gruppe von Enkelkindern zu seiner großen Freude entsprochen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller kündigte noch an, daß am Nachmittag der Musikzug Dresden der Reichsbahn dem Jubilar ein Ständchen bringen werde, nachdem sich die Familie in einer Gaststätte der Stadt zu einem Familienfest vereinigt hat. Danach wird der Hundertjährige der an diesem Tage wohlverdienten Ruhe pflegen.

K-H.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller überbringt dem Hundertjährigen die Grüße des Führers, der Reichsregierung und der Reichsbahn

Aufn. Koch

Brand auf dem Afrika-Dampfer „Wangoni"

Hamburg, 29. Dezember.

Mittwoch, gegen 8 Uhr früh, entstand auf dem im Hamburger Hafen liegenden deutschen Afrika-Dampfer „Wangoni" der Woermann-Linie AG, Hamburg, anscheinend infolge von Selbstentzündung ein Feuer, durch das der Speisesaal erster Klasse, das Treppenhaus zwischen Haupt- und Promenadendeck und die Halle ausgebrannt sind. Das Feuer entstand in einer Kammer, die zur Zeit unbewohnt ist. Von hier sprang es auf das Treppenhaus über, wo es in der Holzverschalung und anderen Gegenständen reiche Nahrung fand. Das Schiff hatte erst am Abend einen neuen Farbanstrich erhalten, der den Brand begünstigte. Die beiden Wachleute an Bord bemerkten das Feuer, als es aus der unbewohnten Kammer herausschlug. Sie gingen sofort mit Bordlöschgeräten gegen den Brand vor. Bald griff die Feuerwehr mit mehreren Zügen und einem Löschboot ein und kämpfte das Feuer nieder.

Argentinischer Besuch in Deutschland

Berlin, 29. Dezember.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird der Chef der argentinischen Luftfahrt, General Verdaguer, in diesen Tagen nach Deutschland kommen. In Hamburg wird er am 8. Januar 1938 durch einen Staatsempfang begrüßt werden. Am 5. Januar fährt der General nach Berlin, um im Reichsluftfahrtministerium Besprechungen zu führen.

Der Besuch in Deutschland wird sich über mehrere Wochen erstrecken, in denen der Gast Gelegenheit haben wird, verschiedene Verbände der deutschen Luftwaffe zu besuchen.

Aenderung in der österreichischen Polizei

Wien, 29. Dezember.

Mit Beginn des nächsten Jahres werden im Sicherheitsdienst bedeutende personelle Veränderungen vorgenommen. Zum Generalinspektor der Gendarmerie wurde der bisherige steierische Sicherheitsdirektor Oberst Zellburg berufen. Oberst Zellburg ist insbesondere bei den innerpolitischen Auseinandersetzungen des Jahres 1934 auf seiten der Regierung hervorgetreten.

Ein Sowjet-„Nachruf" auf Tuchatschewski

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Dezember.

Das Blatt des sowjetrussischen Kriegsministeriums „Krasnaja Zwjezda" beschäftigt sich noch einmal mit der Erschießung Tuchatschewskis. Der Artikel ist insofern interessant, als er zum ersten Male zugibt, daß zwei Richtungen in der Roten Armee miteinander kämpfen, oder doch gekämpft haben. Das Blatt schreibt nämlich: „Die Hauptaufgabe jedes Offiziers der Roten Armee ist die Erziehung ihrer Soldaten zu guten Kommunisten, die der Lenin-Stalin-Partei absolut ergeben sind." Nach dem Blatt hat Tuchatschewski diese Ansicht bekämpft. „Diese Bande von faschistischen Hunden", so schreibt das Blatt, „stand auf dem Standpunkt, daß in erster Linie die soldatische Ausbildung stehen müsse und in zweiter die Parteiparole." Da das Blatt nochmals auf diesen schon eine ganze Weile zurückliegenden Vorfall zurückkommt, so muß man daraus schließen, daß diese Dinge die Rote Armee noch immer stark beschäftigen, und daß der Kampf der „Richtungen" noch nicht völlig ausgekämpft ist.

Ein deutsch-französisches Ski-Jugendlager wurde auf dem Allgäuer Berghof Alpeck bei Sonthofen eröffnet. Zur gleichen Zeit sind auch die Flaggen bei den übrigen Skigemeinschaftslagern, zwei deutsch-englischen und einem deutsch-belgischen Lager, gehißt worden.